

## Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz Regula Bachmann-Steiner, Präsidentin WWF Aargau

*Es gilt das gesprochene Wort*

Der Energieverbrauch ist einer der zentralen Bereiche für eine nachhaltige und umweltverträgliche Lebensweise. Die negativen Folgen des uneingeschränkten Konsums sind bekannt: Klimawandel, Ressourcenknappheit und die Zerstörung von Lebensräumen sind die offensichtlichsten Folgen.

Der Klimawandel ist spürbar. Der Winter 2019/20 war in der Schweiz der wärmste seit Beginn der Messungen vor 150 Jahre. In allen Landesteilen ist es heute deutlich wärmer als früher, die bodennahe Lufttemperatur hat in den letzten 150 Jahren in der Schweiz um etwa 2 Grad zugenommen, stärker als im weltweiten Durchschnitt. Dominante Ursache für die klimatischen Veränderungen sind die Treibhausgase. Die Klimajugend protestiert zu Recht, dass wir mit unserem masslosen Energie- und Ressourcenverbrauch unsere Lebensgrundlage zerstören, den kommenden Generationen «die Zukunft klauen». Das Leben in unseren Ballungsräumen muss auch im Sommer erträglich bleiben, unsere Gletscher dürfen nicht verschwinden, Waldbrände wie vor einem Jahr in Australien mit dem Tod tausender Koalas dürfen sich nicht wiederholen. Wir müssen jetzt Verantwortung für einen lebenswerten Planeten übernehmen, in dem Mensch und Natur eine Zukunft haben.

Mit dem vorliegenden Energiegesetz einigen wir uns als Gesellschaft auf einen geringeren Verbrauch und eine nachhaltigere Produktion. Wir tragen damit der Endlichkeit der Ressourcen Rechnung und beginnen, Verantwortung für unsere Emissionen zu übernehmen. Mit dem neuen Energiegesetz kommen erneuerbare Energieträger wie Sonne, Umweltwärme (Wärmepumpen), Abwärme und Holz zum Zuge. Bei den Neubauten werden Anlagen eingebaut, die Solarstrom produzieren. Weniger brauchen, effizient verbrauchen und erneuerbar produzieren, das gibt der Energiewende Schub. Diese Stossrichtung unterstützen wir mit einem JA am 27. September. Das Energiegesetz leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Es braucht aber mehr. Soll die weltweite Klimaerwärmung auf 1,5 Grad Celsius begrenzt werden, sind die Emissionen der Treibhausgase bis 2040 auf 0 zu reduzieren. Dass der Umstieg möglich ist, bestätigen die Entwicklungen in Wissenschaft und Technik.

Wir werden uns auch in Zukunft mit dem WWF auf kantonaler und nationaler Ebene einsetzen für eine Gesellschaft, in der Menschen und Biodiversität geschützt sind und die die Erderhitzung auf 1,5 Grad Celsius begrenzt. Abwarten ist keine Lösung. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden die Klimaschäden immer grösser, die Massnahmen immer teurer. Das Aargauer Energiegesetz ist der erste Schritt in die richtige Richtung.